

mit einem Boten aus dem Blauthal verwechselt haben, der an diesem Abend eine große Summe Geldes bei sich führte. Ein Weib, welches in der Dunkelheit des Abends gerade um den Weg war, hörte die Schläge fallen und rief: „Quält doch das arme Vieh nicht so!“ Sie ahnte nicht, daß es sich hier um ein Menschenleben handle. Später Kommende hörten das Wimmern des Mißhandelten und machten die Anzeige, worauf er in's Armenhaus gebracht wurde. Sein Schädel ist auf eine entsetzliche Weise zerschlagen, so daß am Aufkommen des Verwundeten, der bis jetzt noch nicht zum Bewußtseyn gekommen ist, gezweifelt wird. (U. Sch.)

Ulm, 12. Dez. Der bei dem kürzlich gemeldeten Raubansfall schwer verwundete Tagelöhner Adam Groner von Ehrenstein ist gestern Mittag im Armenhause zu Söflingen gestorben. Die Angabe eines hiesigen Blatts, als wäre der Thäter bereits beigebracht worden, entbehrt zur Stunde jeder Begründung. (U. J.)

Stuttgart, 13. Dez. 246. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Das K. Reskript vom 27. Mai 1854, betreffend die Geschäftsordnung der Kammer, wird an die staatsrechtliche und Geschäfts-Ordnungs-Kommission gewiesen. Hinsichtlich des Verbotes der unter dem Namen der Burschenschaft bekannten Studentenverbindung in Tübingen beschließt die Kammer Uebergang zur Tagesordnung, auf welcher zuerst die Berathung des ständischen Rechenschaftsberichts steht, nach dessen Erledigung der Gesetzesentwurf, betreffend die Berechtigung zum Bierbrauen, Branntweinbrennen und zu Wirthschaftsgewerben, an die Reihe kommt, wodurch die seitherige ungemessene Vermehrung der Wirthschaften, wovon gegenwärtig eine auf 125 Einwohner kommt, beseitigt werden soll. Der Haupt-Grundsatz des Entwurfs, wonach eine Concession der Oberämter zu diesen Gewerben erforderlich ist, wird angenommen. Die Fabrication und der Verkauf von Essig sind dieser Ermächtigung nicht unterworfen. Die Berathung geht heute bis Artikel 6.

Die Finanzkommission der Kammer der Ständebeherrn ist gegenwärtig mit der Vorberathung des neuen Malzsteuergesetzes beschäftigt, welches zunächst bei dieser Kammer zur Verhandlung kommen soll. (N. L.)

Bon der Tauber. Seit jener Zeit, da das erste Mal berichtet worden, hat das epidemische Schleimfieber in Wackbach von Tag zu Tag sich weiter verbreitet. Es ist beinahe keine Familie mehr, da nicht 2 bis 3 darnieder liegen. Die Zahl der Kranken beträgt an 140. Wunderbarer Weise wird viel häufiger das weibliche als das männliche Geschlecht von der Krankheit befallen, und beim letzteren verläuft sie minder gefährlich. Längst hat der Staat Fürsorge für die schwer heimgesuchte Gemeinde getroffen, besonders hat der in allen Zellen der Noth so sorgliche Oberbeamte des Bezirks Fürsorge getroffen, daß die ganz unbemittelten Erkrankten unentgeltlich stärkende Nahrung erhalten.

In Ulm und Heilbronn ist abermals ein Weichen der Getreidepreise eingetreten.

Die Ausführung der unterseelischen Telegraphenverbindung zwischen Friedrichshafen und Romschorn wartet nur auf die Genehmigung des Vertrags von Seite Württembergs. Gleichzeitig werden Unterhandlungen über eine solche Linie zwischen Romschorn und Konstanz mit Baden gepflogen.

B a d n a n g.
Gläubiger-Vorladung.

In der Schuldensache der Ehefrau des Gottlob Stierlin, früher Stadtpfleger in Badnang, nunmehr Buchdruckers in Aalen, hat man zur außergerichtlichen Erledigung Tagfahrt auf Montag den 8. Januar 1855 Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause zu Badnang anberaumt, wozu die unbekanntenen Gläubiger mit dem Anfügen geladen werden, daß sie im Falle ihres Ausbleibens von der Masse ausgeschlossen werden.

Von denjenigen Gläubigern, welche zwar schriftlich liquidiren, aber sich über einen Borg- oder Nachlassvergleich sowie über die Masse-Verwerthung nicht aussprechen, wird angenommen, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Den 14. Dezember 1854.
Königl. Oberamtsgericht.
F e r t.

Badnang. Naturalienpreise v. 13. Dez. 1854.

Fruchtgattungen.	Schste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	9	30	9	9	8	48
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	18	40	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	12	16	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	40	7	7	6	12
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	2	6	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	2	6	—	—
" Wicken . . .	—	—	1	28	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund Kernenbrod kosten . . .	34 fr.					
Der Kreuzerweck muß wiegen . . .	5 1/4 Loth.					

Goldkurs.

Frankfurt, den 12. Dezbr. 1854.

Aristol . . .	9 fl. 30—31 fr.
Pr. Friedrichsd'or . . .	10 fl.—10 fl. 1 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl. 36—37 fr.
Dukaten . . .	5 fl. 30 fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl. 18 1/2 fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl. 36—38 fr.
5 Franken-Thaler . . .	— fl. — fr.
Pr. Kassenscheine . . .	1 fl. 46 1/4—46 1/2 fr.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^o. 101. **Dienstag den 19. Dezember 1854.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. (An die Gemeindebehörden, betreffend die Aushebung für das Jahr 1855.)

Nach einem Erlaß des K. Oberrekutirungsraths vom 13. d. M. findet die Loosziehung und Musterung der Rekruten für das Jahr 1855 diesmal einen Monat früher Statt, als sonst; es ergeht deshalb an die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf den oberämlichen Erlaß vom 6. November d. J. Nro. 89 d. Bl. die dringendste Aufforderung **ungesäumt** die Rekrutirungslisten nach den bereits ertheilten Vorschriften zu fertigen, resp. richtig zu stellen, und solche unfehlbar bis zu dem 30. Dezember d. J. hieher vorzulegen. Wenn bis dahin die Listen hier nicht einkommen, oder aber unvollständig übergeben werden, so muß das Nöthige durch Wartboten besorgt werden.

Den 15. Dezember 1854.

Königl. Oberamt.
A. B. Wernle.

B a d n a n g.

Beschäftigung für die Armen.

Nachdem es uns zur Beschäftigung unserer Armen gelungen ist, für den Absatz wollener Strickarbeiten (Soden, Leibchen etc.) einen auswärtigen Kaufmann zu finden, der uns die Fabrikate verwerthet, so werden alle diejenigen ärmeren Weibspersonen von hier, welche Beschäftigung suchen, und stricken können, aufgefordert, sich im Laufe dieser Woche bei den Unterzeichneten zu melden, worauf ihnen das Weitere eröffnet werden wird. Zum Voraus aber wird bemerkt, daß nur gute und pünktliche Arbeit angenommen wird.

Den 18. Dezember 1854.

Gemeinschaftliches Amt.
M o s e r. S c h m ü c k l e.

Goganzler, Georg Adam, von Lammersbach, Rebstock, Joh. Gottlieb, von Sulzbach, Schöck, Christine, von Kleinörlach, Goldner, Friedrich, von Murrhardt, Michele, David, von dort.

Nach **Frankfurt a. M.:**
Glasbrenner, Anna Maria, von Wattenweiler.
Den 14. Dezbr. 1854.

Königl. Oberamt.
A. B. Wernle.

Badnang. (Haus-Verkauf.)

Das zum Verkauf ausgeschetzte Wohnhaus nebst 4,6 Rth. Hof des Gerbers Gottlieb Treß auf dem Graben, neben Schreiner Fischer, ist um die Summe von 250 fl. angekauft, und kommt solches am Donnerstag den 28. Dezember 1854

Vormittags 11 Uhr

zum ersten Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 25. November 1854.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

Badnang. (Auswanderungen.)

Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen sind ausgewandert:

nach **Nordamerika:**
Traub, Christian, von Großspach,

Bachnang. (Haus-Verkauf.)

Der vierte Theil an einem zweistöckigen Wohnhaus des Ludwig Daiss und Christian Käferle in der oberen Vorstadt, neben Gottlieb Dürner und Jakob Häuser, im Anschlag von 150 fl., kommt am Samstag den 30. Dezember 1854

Nachmittags 2 Uhr im Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Den 25. November 1854.

Stadtschultheissenamt. Schmückle.

Bachnang. (Haus-Verkauf.)

Das halbe Wohnhaus der Tuchmacher Karl Meßgers Wittwe in der Spaltgasse, neben Meßger Johann Bauer, im Anschlag von 200 fl., ist zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt, und findet am Mittwoch den 3. Januar 1855

Nachmittags 2 Uhr Verkaufs-Verhandlung auf dem Rathhaus statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 25. November 1854.

Stadtschultheissenamt. Schmückle.

Bachnang. (Haus-Verkauf.)

Das dem Johann Georg Heller und Ludwig Heller von hier gehörende 1/2 an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Stallung auf der Stalg, im Anschlag von 100 fl., kommt am Mittwoch den 3. Januar 1855

Vormittags 10 Uhr im Exekutionsweg zum öffentlichen Verkauf, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Den 25. November 1854.

Stadtschultheissenamt. Schmückle.

Bachnang. (Haus-Verkauf.)

Das einstöckige Wohnhaus des Tuchmachers Jakob Schab mit einer Wohnung und Stallung in der oberen Vorstadt, taxirt zu 150 fl., kommt am Dienstag den 2. Januar 1855

Nachmittags 2 Uhr im Exekutionsweg zum öffentlichen Verkauf, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Den 25. November 1854.

Stadtschultheissenamt. Schmückle.

Bachnang.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Wilhelm Strauß, Bauer hier, kommt am Samstag den 30. Dezember d. J.

Vormittags 10 Uhr in öffentlichem Aufstreich zum Verkauf:

Acker: 7/8 Mrg. 16,2 Rth. im Seelacherfeld, neben Johannes Kessel u. Ernst Stark, Anschlag. 120 fl.

Stadtschultheissenamt. Schmückle.

1/8 Mrg. 30,2 Rth. in der hintern Thaus, neben Ernst Stark und Jakob Schab, Gärtner, Anschlag. 80 fl.

1/2 Mrg. 5,7 Rth. in der hintern Thaus, neben Ernst Stark und Jakob Schab, Anschlag. 40 fl.

1/2 Mrg. 20,0 Rth. ob der Eckertsklinge, neben Ernst Stark und dem Graben, Anschlag. 150 fl.

1 1/2 Mrg. 1,5 Rth. Acker und Wiese am Strümpfelbacher Weg, neben Johannes Kessel und Abraham Wolf, Anschlag. 180 fl.

1 1/8 Mrg. 31,3 Rth. in der hintern Thaus, neben Jg. Jakob Mögler und Carl Schweizer, Anschlag. 140 fl.

wozu die Liebhaber auf's hiesige Rathhaus eingeladen werden. Den 24. Novbr. 1854.

Stadtschultheissenamt. Schmückle.

Bachnang.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Adam Baumann von Unterschönthal kommt am Donnerstag den 28. Dezember 1854

Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

2 1/2 Mrg. 9,7 Rth. Wald im Klöpferwald, neben Christian Baumann und Christoph Wahl, Anschlag. 250 fl.

1/8 Mrg. 33,5 Rth. Wald im obern Hau, neben den Anstößern und Christoph Wahl von Unterschönthal, Anschlag. 50 fl.

3/8 Mrg. 13,4 Rth. Wiesen in Bronnwiesen, neben Michael Küblers Wittwe und Daniel Kienzle, Anschlag. 40 fl.

wozu die Liebhaber in das Haus des Anwalten in Unterschönthal eingeladen werden. Den 25. Novbr. 1854.

Stadtschultheissenamt. Schmückle.

Bachnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts Sache der weil. Eberhardt Ludwig Zwinkl, Rothgerbers Wittwe, kommt der in Gemeinschaft mit Christian Zwinkl hier, besitzende Wohnhaus-Antheil mit Gerberwerkstatt in der innern Aspacher Vorstadt nebst:

einer elabarnigten Scheuer mit Stallung und gewölbtem Keller dafelbst, sodann 7/8 Rth. Gemüsegarten hinter den Häusern, neben Christian Schmückle, Bäcker, und Heinrich Schneider, und

1/8 Mrg. 14 Rth. in Rommelswiesen, neben Heinrich Schneider und sich selbst, am Freitag den 29. Dez. 1854

Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf und Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 11. Dezember 1854.

Stadtschultheissenamt. Schmückle.

Bachnang. (Gefundenes.)

Auf einem Feldweg auf hiesiger Markung wurde ein selbener Schawl gefunden und hierher übergeben. Der Eigenthümer wolle solchen innerhalb 15 Tagen abholen, widrigenfalls er dem Finder zurückgegeben wird.

Den 15. Dezbr. 1854.

Stadtschultheissenamt. Schmückle.

Reichenberg.

Gläubiger = Aufruf.

Da zu vermuthen steht, daß der am 30. v. M. gestorbene Michael Laver, gewesener Gemeinderath und Weberobermeister dahier, bei seinem vielfachen Verkehr nach außen, Verbindlichkeiten, besonders aber Bürgschaften eingegangen haben könnte, die vor Vertheilung seines Nachlasses zur Kenntniß der Erben und der Theilungsbehörde kommen müssen, wenn sie berücksichtigt werden sollen, so werden hiemit alle diejenigen, welche solche Ansprüche zu machen haben, zu deren Anzeige bei dem Waisengericht binnen 21 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung aufgefordert.

Den 10. Dezember 1854.

Waisengericht. Vorstand: Molt. vdt. S. Gerichtsnotariat. Bachnang. Winter.

Wattenweiler,

Gemeindeverbands Oberweiffach.

Forderungen an den verstorbenen Jakob Stark, gewes. Bauers in Wattenweiler, namentlich auch aus Bürgschaftsverbindlichkeiten, sind binnen 15 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei dessen Verlassenschaftstheilung hieher einzugeben und zu erweisen.

Unterweiffach, den 16. Dezbr. 1854.

S. Amtsnotariat. Dietter, Aff.

Neufürstehütte, Oberamts Bachnang.

Heu-rc. Verkauf.

Zur Vereinigung der Ausstände zur Gemeindepflege werden am Samstag den 23. v. M. Vormittags von 8 Uhr an im öffentlichen Aufstreich ca. 400 Ctr. Heu, 1 Rindle, etliche Kleiderkästen, 1 Karren, um gleich baare Bezahlung verkauft, und hiezu die Liebhaber eingeladen.

Den 14. Dezbr. 1854.

Gemeinderath: Schlegel.

Privat = Anzeigen.

Bachnang. Geschäfts-Empfehlung.

Allen Gönnern in und außer der Stadt empfehle ich meine Schuhmacherarbeit wieder. Carl Haller, Schuhmacher.

Bachnang. Gegen genügende Versicherung können 70 fl. Pfleggeld jogleich ausgeliehen werden. Näheres bei Ausgeber dieses Blattes.

Bachnang. Gute Seife, das Pfund zu 12 fr., empfiehlt Seifensieder Schächterle.

Bachnang. Unterzeichneter empfiehlt eine Parthie

Kinderspielwaaren

zu herabgesetzten Preisen. S. Richter.

Ludwigsburger Omnibus.

Wegen des Christfestes fährt der Omnibus am Sonntag den 24. Dezbr. zur gewöhnlichen Stunde nach Ludwigsburg ab, dagegen wird am Christfest die Fahrt ausgesetzt. Kutscher Keller.

Bachnang. Ich schenke von heute an auch gutes Flaschenbier. Feucht z. Köpfe.

Zu Weihnachtsgeschenken!

Bei J. Berthold in Bachnang ist in Commission zu haben:

Das

Zeichnen

ohne Anweisung.

Achtzig

Beichnungsblätter

als erste ungezwungene Selbstbeschäftigung für zeichnungslustige junge Leute in Volksschulen und Familien. 9te Auflage.

Preis: 30 fr.

Mein Traum.

(Aus dem Englischen nach Dickens' Haushold Words.)

(Fortsetzung.)

Als das Schiff sich zu bewegen begann, rief uns eine laute und helle Stimme zu, anzuhalten,

und alsbald kletterte ein junger Mann mit einer Reisetasche von wunderbarer Gestalt an der einen Seite des Schiffes aus einem kleinen Boote empor; er kam ganz nahe an die Stelle, wo ich stand. Es war ein schöner junger Mann mit einem Schnurbarte und seinen Kopf bedeckte eine fremdartige Mütze.

Wir begannen mit einander zu sprechen, aber ich erinnere mich nicht mehr des Gegenstandes, worüber wir sprachen. Plötzlich erhob sich ein fürchterlicher Sturm und es wurde pechschwarz um uns; ich hörte das schreckliche Heulen des Windes, aber ich fühlte keinen Wellenstoß, wie ich es wohl erwartet haben sollte. Endlich vernahmen wir ein fürchtbares Krachen; ein anderes Schiff war gegen uns angerannt und wir wurden unter dem Kiel desselben begraben. Ich befand mich im Wasser; der junge Mann war dicht an meiner Seite; er schob mir ein Hühnerbehältnis, wie es sich in der Regel auf den Schiffen befindet, zu, und wir schwammen ganz heiter und ruhig auf einige Felsen zu, die um eine schöne grüne Insel herumlagen, die eben die Sonne beschien. Als wir uns den Felsen näherten, glichen dieselben den Ruinen eines alten Schlosses. „Dies sind die Scarlet-Felsen auf der Insel Man“, sagte mein Gefährte, hier wohne ich und dort drüben liegt das Haus meines Vaters.“

Als wir die Felsen erklimmt und den Rasenplatz auf denselben erreicht hatten, glaubte ich, ich würde vor Müdigkeit keinen Schritt mehr thun können. Ein weißes Haus mit grünen Fensterläden und umgeben von einem niedrigen Malle, lag ganz in der Nähe, aber ich konnte mich nicht rühren und lag ermattet auf dem Boden, obgleich ich Alles wusste, was um mich vorgieng. Mein Begleiter rief einigen Leuten zu, die herbeikamen und die er sofort nach dem weißen Hause schickte. Wenige Minuten darauf stand neben uns ein schönes junges Mädchen, in einem weißen Gewande, mit langen schwarzen Locken. An ihrer Seite befand sich ein alter Mann.

„Wie kommt Ihr hierher?“ fragte der Alte. „Wir wurden von einem andern Schiffe in den Grund gerannt und schwammen der Küste zu; doch dieser junge Mann hier ist bis auf den Tod ermattet. Gebt ihm eine Herzstärkung.“

Die junge Dame neigte sich eben über mich hin, richtete mein Haupt empor und streckte die Hand nach einem Trinkgeschirr aus, als der Felsen, auf dem wir uns befanden, zu zittern begann und mit fürchtbarem Getöse in das Meer stürzte.

Das Krachen erweckte mich. Ich sprang aus dem Bette, ohne im Augenblick zu wissen, wo ich war. Das entsetzliche Geräusch, das ich in meinem Traum gehört hatte, dauerte noch fort. Plötzlich stürzte mein Vater in's Zimmer und rief: „Komm, komm! Rette Dich! Das Haus stürzt zusammen!“ Ich befand mich in namenloser Bestürzung. Ich wusste weder, wo ich war, noch ob Alles eine Fortsetzung meines Traumes sey. Doch mein Vater schleppte mich fort und wir flüchteten uns in die Küche.

Ein schrecklicher Sturm wüthete; jeder Stoß

desselben schien das Haus über den Haufen werfen zu wollen. Große Stücke des Schornsteins stürzten mit fürchterlichem Getöse hernieder, und in demselben Augenblicke wurden die Küchenfenster zertrümmert. Meine Mutter und eine Magd knieten in einer Ecke und beteten, während mein Vater und ich uns bemühten, eine Fensterlade von starkem Eichenholz zuzumachen. Endlich gegen Morgen ließ die Wuth des Sturmes nach und wir konnten hinausgehen, um zu sehen, welche Verheerung er angerichtet. „Gott möge allen Unglücklichen helfen, die in dieser Nacht auf der See waren!“ sagte meine Mutter in tiefer Bekümmerniß. Ich war ganz außer mir, denn ich war ja Einer von denen, für welche meine Mutter betete. War ich denn nicht auf dem Meere gewesen? Und hatte ich denn nicht Schiffbruch gelitten? War denn nicht Alles eben so wirklich, wie die Scene jetzt vor mir? Mich überfiel eine große Angst, denn ich glaubte nichts Anderes, als daß ich einer Herengewalt verfallen sey, von der mir so viel erzählt worden war und an die wir in diesem Theile des Landes Alle glaubten. Indessen sagte ich nichts und begleitete meinen Vater, als er hinausgieng. (Fortf. folgt.)

Untergang des Auswanderer-Schiffes „New-Cra“.

New-York, 14. Nov. Gestern Morgen erhielten wir zeitig die Nachricht, daß ein großes Schiff, dessen Namen noch unbekannt war, ungefähr vier Meilen südlich Long-Branch, am Jersey-Ufer, nahe Sandy-Hoof, gestrandet sey und in sehr gefährlicher Lage sich befinde. Gegen 1 Uhr hörten wir, daß das Schiff die „New-Cra“ sey, kurz vorher in Bathe gebaut und von Bremen nach New-York unter Segel, mit 380 Passagieren an Bord. Zur Zeit, da uns die Nachricht zukam, waren noch alle Reisenden an Bord, alle auf dem Deck gedrängt und in großer Angst. Vom Ufer aus schien es weniger gefährlich, und Niemand dachte an Menschenverlust, viel weniger an einen totalen Untergang, obwohl die See so hoch gieng, daß kein Boot, selbst kein Dampfer mit dem Schiff in Verbindung kommen konnte. Erst gegen 6 Uhr Abends hörten wir Genaueres über die „New-Cra“. Sie war dieses Jahr von der Firma Hitchcock und Compagnie in Bathe gebaut, hielt 1328 Last Tonnen und wurde zu 71,000 D. geschätzt. Ungefähr am 22. September verließ sie Bremen unter Führung von Kapitän Henry auf ihrer Reise nach New-York, gut versichert in Bath, Boston und hier. Sie war an die hiesige Firma Charles C. Duncan und Comp., 51 South-Street, verwiesen. Die Emigranten waren ausschließlich Deutsche. Nach ziemlich beschwerlicher Ueberfahrt kam die „New-Cra“ Sonntag gegen Mittag in Sicht von Land. Sie setzte ihren Lauf bei dichtem Nebel fort u. stieß auf's Land dieselbe Nacht zwischen Deal und Long-Branch. Gestern Morgen in aller Früh wurde dieselbe, die Breitseite gegen Land liegend, bemerkt. Die See war hoch

und die Wellen spülten über ihr Deck. Gegen 12 Uhr wurde ihr allmähliges Zutrümmergehen bemerkt. Sowie dies erkannt wurde, geschahen alle Anstrengungen, die Passagiere zu retten. Frühzeitig Nachmittags gelang es, Seile mit dem Schiff zu verbinden, und kurz darauf war Kapitän Henry mit 20 Reisenden in Sicherheit am Land. Dieselben sagten uns, daß, bevor sie das Schiff verlassen hätten, schon mehr als 150 der Passagiere verloren gewesen seyen, entweder erdrückt, im Schiff selbst ertrunken oder von den Wogen über Bord gewaschen. Neue Versuche wurden vom Ufer aus gemacht, die Uebrigen an Bord zu retten, aber bis zu diesem Augenblicke mit nur wenig Erfolg. Auf dem Comptoir der Herren Duncan und Compagnie erklärte man, daß sie keine Liste der Passagiere erhalten hätten, die mit dem Schiff gekommen. Man kann somit den ängstlichen Nachfragen der Hunderte von Leuten, die mit diesem Schiffe Verwandte und Bekannte erwarten, nicht entsprechen. Ich fürchte, daß auf dem Schiff dieselbe gewissenlose Unordnung herrschte, wie auf den meisten übrigen Auswandererschiffen, wo der Kapitän nie eine Namensliste der Passagiere aufnimmt, bis er an Staten-Island (ungefähr 5 Meilen von hier) angekommen. Bei spätern Anfragen hörten wir, daß die „New-Cra“ in Boston mit 50,000 Doll., in Bath mit 25,000 Doll., in New-York mit 6000 Doll. versichert sey. Das Schiffswrad wird zu der Zahl der traurigen Erinnerungen gehören, die dem Verluste der „New-Cra“ folgten, welche am selben Ufer gescheitert ist, ohne daß auch nur ein einziges Wesen gerettet wurde. Die „New-Cra“ liegt zwischen Deal und Long-Branch, ungefähr 15 Meilen unter Sandy-Hoof und nahe 35 Meilen von New-York. Das Ufer ist sandig, rauh und zur jetzigen Saison sehr gefährlich. Wie wir so eben hören, verließ die „New-Cra“ Bremerhafen am 28. September und führte blos deutsche Auswanderer.

Ueber den Schiffbruch der „New-Cra“ sind wir im Stande Folgendes nach der New-Yorker Staatszeitung zu entnehmen. Die New-Cra segelte am 28. September d. J. von Bremerhafen ab; mit Ausnahme eines kleinen Sturmes hatte sie bis zum 28. Oktober eine ziemlich gute Reise. Der Proviant war gut, wurde aber schlecht gekocht und zu wenig abgegeben. In Folge hiervon brachen unter den Passagieren Krankheiten aus, die 37 dahin rafften. Es waren im Ganzen 420 — 430 Passagiere an Bord, darunter 5 Kajütpassagiere, die meisten aus Preußen, Hessen, Baden, Bayern und Hannover, nur wenige, im Ganzen 5, aus Württemberg. Unter den Kajütpassagieren befand sich ein Herr Willem van Konzelin aus Cincinnati, Ohio, der sich erst kurz zuvor mit einem Fräulein aus Stuttgart verheiratet hatte. Seine Frau erlag der Krankheit am 15. Oktober auf der See. Am 25. Oktober erreichte das Schiff ein heftiger Sturm, der bis zum 29. Oktober anhielt. Eine Welle zerschlug die Kajüte und die Brustwehr wurde bedeutend beschädigt. Einige Tage nach dem 25. Oktober gewahrte man einen Leck an dem anderen Theil des Schiffes, die Passagiere mußten von nun an Tag

und Nacht an den Pumpen arbeiten. Am 5. November gewährten die Passagiere zuerst Land. Am 6. November lief das Schiff auf den Strand bei 25 Fuß Wasser. Die Passagiere eilten auf das Verdeck, wurden aber in das Zwischendeck wieder hinuntergetrieben. Bald darauf drang das Wasser in das Zwischendeck ein. Der Kapitän ließ die Leute wieder auf Verdeck kommen, aber mehrere Kinder, Frauen und Kranke ertranken im Zwischendeck. Die Schiffsmannschaft rettete sich durch die Boote, den Passagieren, welche in die Boote springen wollten, wurde damit gedroht, daß man sie in's Meer werfe. Nur Einem, Herr Konzelin, gelang es, in das letzte der abgehenden Boote des Schiffes zu kommen. Noch am 6. November, Vormittags, kam ein Rettungsboot vom Lande an. In diesem rettete sich der Capitän (Henry ist der Name dieses niederträchtigen Menschen), einige Matrosen und 4 Passagiere. Als noch mehr Passagiere in dem Boot ihre Rettung suchen wollten, hieb der Kapitän das Tau ab und stieß ab, Schiff und Passagiere ihrem Schicksal überlassend. Zwei weitere Boote, welche noch am 6. Nov. dem Schiffe zur Hülfe kommen wollten, konnten wegen der sehr hoch gehenden Brandung nicht an das Schiff gelangen. Das Zwischendeck stand damals schon voll Wasser, die Wellen schlugen die Seitenwände des Schiffes ein und stießen Lebende und Tote über Bord. Die Passagiere suchten sich im Takelwerk festzubinden, um von den Wellen nicht weggespült zu werden. Viele, welche die Kräfte verließen, wurden über Bord geschwemmt, Andere hingen am 7. November Morgens als Leichen im Takelwerk. Am 7. November Morgens zwischen 5 und 6 Uhr kamen mehrere Rettungsboote und alle noch lebenden Passagiere wurden glücklich an's Land und von da nach Deal (einer Stadt im Staate Newjersey) gebracht. Die New-Yorker Staatszeitung führt die Namen von 132 Geretteten auf, darunter Gottlieb Mück von Plüderhausen, Johann Georg Fuchs und Jakob Engelmann aus Württemberg; sodann erwähnt sie die Namen von gegen 100 Gestorbenen, darunter einen Wilhelm und Wilhelmine Schmirr von Oberwelsheim (Oberbalzheim?) in Württemberg. Nach den hier vorliegenden Notizen hat keine dieser Personen im Lande akkordirt, wenigstens sind in den in Stuttgart vorliegenden Schiffslisten keine Personen auf die New-Cra eingeschrieben. Die Niederträchtigkeit der Schiffsmannschaft einschließlichs ihres sauberen Capitäns zeigte sich noch nach der Rettung dadurch, daß die Matrosen die besten der von den „Commissioners of Emigration“ für die Passagiere bestimmten Kleider denselben entrißen und für sich verwendeten, wogegen von den Passagieren rühmend anerkannt wird, daß Herr Konzelin, wie die „Commissioners of Emigration“ sich der Unglücklichen auf das Thätkräftigste annahmen.

Tages- Ereignisse.

— Petersburg, 15. Dez. Fürst Menzikoff meldet unter'm 8. d.: „Bei Sebastopol ist nichts

Neues vorgefallen. Das Feuer des Feindes wird nur schwach fortgesetzt und verursacht uns fast keinen Schaden. (Tel. Dep.)

— Wien, 12. Dezbr. Ueber Budaress haben wir heute Nachrichten aus Sebastopol bis zum 7. d. M. 4 englische Regimenter, sowie zahlreiche französische Verstärkungen sind in der Krim ausgeschifft worden. Die Einschließung der Festung wurde von Neuem mit Energie aufgenommen und viele neue Batterien sind aufgeführt worden. Die Russen sollen fühlbaren Mangel an Lebensmitteln leiden. (F. P.)

— Bald wird vor Sebastopol und Balaklava eine neue Stadt stehen. Die neuen Häuser oder Baracken kommen über's Meer von England und Frankreich geschwommen, und es wird in beiden Ländern um die Wette daran gearbeitet. Ende Dezember sind solcher Baracken für 69,000 Mann fertig und Mitte Januar sollen 3000 französische Offiziere, 80,000 Soldaten und 10,000 Pferde unter Dach und Fach wohnen. 20 Zimmerleute werden mit dem Aufbauen einer Baracke in 3 Stunden fertig.

— Die englischen Truppen in der unwirthlichen Krim werden auch ihren Weihnachtstisch haben. Oben drauf liegt ein mächtiger Stoß frommer Tractätlein. Noch mehr Geschmack vielleicht gewinnen die frommen Soldaten den andern Christgeschenken ab. Die gehen freilich nicht auf den Tisch, nicht einmal in das größte Schiff, so viel sind ihrer; denn in England feuert bei, wer nur ein Pfund in der Tasche hat. Da regnet's, möchte man sagen Schweine und Hammel und Rehe, Schinken, Würste und Speckseiten, Tabak und Cigarren, Pelzmützen, Socken und Wäsche. Die Londoner Brauer leiten eine Sündfluth von Porter nach der Krim, Prinz Albert packt ein Schiff voll Thonpfeifen und Knaker Nr. 1.

— „Vier Punkte nenn' ich euch inhaltschwer.“ Das sind die vier Friedensbedingungen, welche Europa dem Czaren stellt und von denen jetzt so viel die Rede ist. 1) Rußland gibt die Schutzherrschaft über Moldau und Walachei auf; 2) es gibt die Donau und namentlich die Sulina-Mündung frei; 3) das schwarze Meer, so daß alle Seefahrer sich auf ihm frei bewegen können und 4) läßt es seine ausschließliche Schutzherrschaft über die Griechen in der Türkei fahren. Das sieht so schlimm nicht aus, aber Rußland gibt damit eine 50jährige glückliche Politik auf und kommt um 50 Jahre zurück. Aber es heißt jetzt: und gibst Du's nicht willig, so brauch' ich Gewalt!

— Wien, 14. Dezbr. Der hiesige russische Gesandte, Fürst Gortschakoff, soll sich nach den neuesten, von Petersburg ausgelaufenen Weisungen, dahin geäußert haben, daß entweder der Frieden in wenig Wochen geschlossen seyn oder der Krieg noch viel heftiger als bisher entbrennen werde. Der Kaiser von Rußland sey nicht abgeneigt, auf Grund der 4 Punkte Friedensunterhandlungen anzuknüpfen, jedoch werde S. Maj. jede Auslegung dieser 4 Punkte, welche eine für die Würde und Machtstellung des russischen Reichs verletzende Bedingung involvire,

auf das entschiedenste zurückweisen, so z. B. dürfe keine Rede seyn von einer Schleifung Sebastopols, von einer Verringerung der russischen Flotte im schwarzen Meer u. dgl. m.; indessen hoffe man, es werde sich eine andere und annehmbare Form zur praktischen Verwirklichung der 4 Punkte noch combiniren lassen, wodurch die Wesenheit derselben vollkommen gesichert und der ersehnte Friede unseres Welttheiles ermöglicht werden könne. (F. J.)

— Wien, 12. Dez. Ein hiesiges Haus, die Herren Brandeis und Weikersheim, haben für englische Rechnung großartige Bestellungen für die Krimarmee übernommen. In kurzer Zeit sollen geliefert werden: 30,000 Stück Pelze, 30,000 Pelzmützen, 60,000 Flanelhosen, 60,000 Paar Winterhandschuhe, 60,000 Paar Socken u. s. w. Das Interessanteste dieser Lieferungsobjekte bilden 400 hölzerne Häuser, von welchen jedes 24 Personen fassen kann. Diese Lagerhäuser werden, wie wir hören, in Steiermark gearbeitet. Bereits sind in Triest 3 Transportschiffe mit solchen Gegenständen befrachtet worden.

— Petersburg, 7. Dez. Die Festlichkeiten in der vorigen Woche sind durch die gefährliche Erkrankung der Kaiserin bedeutend gestört worden. Ihre Maj., schon lange Zeit leidend, ist plötzlich von so heftigen und anhaltenden Krämpfen befallen worden, daß das Schlimmste zu befürchten war. Glücklicherweise sind indessen noch zur rechten Zeit Ruhe und Schlaf eingetreten, was die Aerzte als die ersten Symptome der Besserung erklärten. In der That hat sich seit der Zustand der hohen Kranken etwas gebessert, doch soll noch nicht alle Gefahr gehoben seyn. Das Schicksal der Monarchin erregt in der hiesigen Bevölkerung, von der sie im hohen Grade verehrt wird, die allgemeinste Theilnahme. Obwohl das Leiden der Kaiserin das Gemüth des Kaisers außerordentlich bewegt und er Stunden lang am Krankenbette seiner Gemahlin zubringt, so läßt er sich dadurch doch nicht abhalten, sich den Staatsgeschäften mit dem gewohnten Eifer und der sich stets gleichbleibenden Rüstigkeit zu widmen. Die täglich erscheinenden Ufse und Tagesbefehle, Ernennungen und Befehlungen im Militär betreffend, legen davon einen deutlichen Beweis ab. Selbst zu militärischen Inspektionen und Paraden findet er noch immer Zeit. (H. N.)

— Odessa, 26. Nov. Eine der blühendsten russischen Handelsstädte am Asow'schen Meer mit einem vortrefflichen Hafen wurde am 14. Nov. von einem Orkane schrecklich heimgesucht. Ein aus dem betroffenen Orte Verdianst datirter Bericht vom 15. Nov. meldet darüber: „Um 12 Uhr Mittags des gestrigen Tages erhob sich ein heftiger Wind, der gegen 1 Uhr fast zum Orkan wurde. Die auf der Rhede stehenden Schiffe schwebten in größter Gefahr und wurden haufenweise zusammen und an's Land getrieben. Um 2 Uhr steigerte sich die Wuth des Süd-Süd-Ost-Sturmes, der schließlich in einen Süd-Orkan überging und alle Straßen der Stadt überschwemmte, in denen das Wasser 3 Fuß hoch stand und sich über das Bollwerk der Rhede 1 1/2 Fuß hoch erhob, obgleich dieses 12 Fuß

über dem Meerespiegel liegt. 35 Kauffahrteischiffe wurden auf den Strand geworfen, 5 zerschellt, und nur 3 oder 4 gelang es, See zu halten und, fern vom Ufer, der Strandung zu entgehen. Die hölzerne Bekleidung des in Gestalt eines a gebauten Hafens wurde gänzlich demolirt, der vordere Theil eingerissen und die Seitenwände des Debarcadere, Landungsbrücken, zertrümmert, so daß augenblicklich das Bollwerk, an dem die Schiffe anlegten, gar nicht mehr brauchbar ist. Ein ganzer Wald von Holztrümmern, von Masten, Schiffsbooten, Bollwerksbekleidung zc., wurden 100 Klafter weit in die Stadt geschleudert. Die unbrauchbaren, zur Hälfte verlandeten Barken am Ufer haben Wind und Wetter losgewaschen und in die Stadt geworfen. Das ganze Viertel der sogenannten Soldaten-Slobodka wurde dermaßen überschwemmt, daß die Einwohner auf den Berg flohen, um das Ende des Orkans abzuwarten. Jedes Haus in der Stadt hat seinen Brunnen, und alle waren von Seewasser angefüllt. Von Gebäuden und Kirchen wurden die eisernen Dächer abgerissen oder gleich Papierbogen zusammengerollt. Wie von einem Erdbeben barsten und stürzten in der Slobodka Häuser ein. Der Verlust an Menschenleben ist noch nicht konstatirt. Der Orkan hätte schrecklichere Verwüstungen angestiftet, wenn er, wie das häufig mit Nordstürmen der Fall ist, zwei bis 3 Tage angehalten hätte. Die mit Balken, Bohlen, Schiffstrümmern, Bracks, welche gruppenweise dalagen, besäete Küste bot am anderen Morgen, d. h. heute, einen traurigen Anblick dar! Die ältesten Stadtbewohner und seit fünfzig Jahren in der Umgegend lebende nogaische Tartaren versichern, sich keines derartigen Erlebnisses zu erinnern.“

— Berlin, der Erfinder der Dampfkanone, macht sich anheischig, der englischen Regierung ein derartiges Geschüs zu liefern, das eine 20 Centner schwere Kugel über eine deutsche Meile schießen soll. Mit ihm getraut er sich Sebastopol zu zerstören, ohne einen Mann zu verlieren. Da aber die Kanone nicht fertig ist, so wollen die Engländer ihre Soldaten mit Revolvern versehen. Das sind die bekantesten trefflichen Pistolen, die 6mal hinter einander abgefeuert werden können, ohne frisch geladen zu werden.

— München, 15. Dez. König Ludwig wurde gestern in Darmstadt von einem Schlag-Anfall betroffen; doch meldet die neueste Depesche erfreuliche Besserung, der König hat eine ruhige Nacht gehabt. Diese Nachrichten erregen hier, wie kaum ausdrücklich versichert zu werden braucht, die allerinnigste Theilnahme. (Tel. Dep.)

— Es war keine schlechte Spekulation, als Oesterreich seine Eisenbahnen französischen Unternehmern verpachtete. Die Franzosen übernehmen nicht nur den Betrieb bestehender Bahnen, sondern den Bau vieler neuen, die in ganze Provinzen, z. B. Ungarn, neues Leben bringen und todt liegende Schätze lebendig und flüssig machen werden. Eine Folge des politischen Bündnisses mit Frankreich ist, daß jetzt der Eisenbahnvertrag von Napoleon

genehmigt wird und bald werden viele, viele Millionen französischen Geldes nach Oesterreich fließen. — Vom Rhein, 14. Dezbr. Auf unsern Fruchtmärkten beginnt jetzt erst das Getreide abzulagen. (M. J.)

— Coblenz, 13. Dezbr. Ein bedeutender Unfall hat sich vor einigen Tagen in der unterhalb des Moselortes Reil belegenden sogen. „Reiler Fuhr“, einer der bedeutendsten Stromschnellen auf der ganzen Mosel, zugetragen. Bei dem sehr bedeutenden Wasserstande konnten nämlich die vor eine Schifferei gespannten Halfersperde die andrängende Gewalt des Wassers nicht mehr bewältigen und wurden, 11 an der Zahl, rücklings in die Flußthengriffen, wo sie sämmtlich ertranken. Leider ist aber noch das Leben der 3 Halfer zu beklagen, welche ebenfalls den Tod in den Wellen fanden. An der Schifferei soll jedoch nichts von Erheblichkeit passiert seyn. (Cobl. J.)

— In Coburg fängt man auch an, den Rauchverzehr sowohl in Privatgebäuden, als auch in Fabriklokalitäten einzurichten, wodurch 30 Prozent des Brennmaterials erspart werden. Diese Erfindung ist bei den hohen Preisen des Brennmaterials von der größten Wichtigkeit. Die ersten Einrichtungen sind in Coburg von einem Pyrotechniker aus Dresden erfolgt.

— In Wien hat ein Papagei seinem Herrn, einem reichen Großhändler, den Silberkasten gerettet. Ein Dieb hatte sich in das Zimmer geschlichen und wollte den Silberkasten mit sich nehmen. Da rief auf einmal aus der Ecke der Papagei ganz herzhaf: Lorelei, Lorelei! Der Dieb glaubte, er sey entdeckt und man rufe nach Hülfe, ließ den Kasten stehen und gab Fersengeld.

— Wenn ihr euch verwundet habt und das Blut stillen wollt, so kauft euch in der Apotheke einige Tropfen Eisenperchlorid. Sie schließen schnell die kleinsten Wunden zu. Das ist das neueste und wie man sagt, beste Mittel.

— Stuttgart, 15. Dez. Gestern Nachmittag ist Se. Kais. Hoh. der Prinz Peter von Oldenburg, Stieffohn S. M. des Königs, zum Besuch bei der K. Familie hier eingetroffen und im K. Schlosse abgestiegen. Er erschien gestern Abend an der Seite der K. Majestäten in der K. Loge im Hoftheater.

— Stuttgart, 14. Dez. In der 247. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde zuvörderst die Endabstimmung über den Gesetzesentwurf hinsichtlich des Exekutions- und Pfandwesens vorgenommen und dasselbe mit 66 gegen 17 Stimmen angenommen. Hierauf folgte Fortsetzung der Berathung über das Wirthschafts-gesetz. Beschlossen ist bis jetzt im Wesentlichen: Die Wirthschaftsgewerbe zerfallen in fünferlei Klassen: Schildwirthschaften, Speisewirthschaften, Schenkwirthschaften, Gartküchen und Kaffeewirthschaften. Die Schildwirthschaften haben ausgedehnte Befugniß, während die Speisewirthschaften keine Gäste beherbergen, keine Hochzeiten und Taufmahle halten und das Vieh nur den Tag über einstellen dürfen; die Schenkwirth-

dürfen nur kalte Speisen, die Garfüchen keine Getränke verabreichen; die Kaffeewirtschaften dürfen außer Kaffee auch warme Getränke abgeben. — Die Weinproduzenten dürfen ihren Wein im ersten Jahre ein Vierteljahr lang ausschütten, welches Recht unter Umständen auf 6 Monate ausgedehnt werden kann. (N. L.)

— Stuttgart, 15. Dez. In der heutigen 248. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird das Gesetz über die Berechtigung zum Bierbrauen und Brauntweinbrennen, sowie zum Wirtschaftsbetrieb durchberathen und im Wesentlichen nach dem Regierungsentwurf angenommen. Bloß der Kommissionsantrag zeitlicher Concessionsentziehung zu Art. 13, während die Regierung perpetuellen wollte, wird genehmigt. Ebenso werden der Commissionszusatz zu Art. 16: „Dem rechtzeitig widersprechenden Dritten steht gegen die Ertheilung einer Concession das Recht der Beschwerdeführung bei der höheren Behörde binnen 15 Tagen zu“ — und Pfeiffers Antrag zu Art. 17: „die Fristen des Art. 12 beginnen in den Fällen, wo die Berechtigten inzwischen nicht ausgeübt wurden, und in Ruhe geblieben sind, vom Tage des Erscheinens des gegenwärtigen Gesetzes an“ von der Kammer angenommen. (N. L.)

— Stuttgart, 16. Dezbr. In der 249. Sitzung der Kammer der Abgeordneten führte die Tagesordnung zunächst zur Berathung des Zusatzes zum Israellengesetz, Art. 12, welcher eine Anstalt mit Wecheln, die durch die Hände von Schacherjuden gehen, herbeiführen sollte. Der Kommissionsantrag auf Erich des Artikels wird mit 43 gegen 38 Stimmen genehmigt und das ganze Zusatzgesetz schließlich mit überwiegender Majorität angenommen. — Zweiter Gegenstand der Berathung ist der Bericht der Verwaltungskommission über den Gesetzesentwurf, betreffend die Erweiterung der oberamtlichen Strafbefugniß. Durch dieses Gesetz, welches den Oberamtsmännern eine Strafgewalt bis zu 4 Wochen Arrest und das Recht der Ortsbegrenzung einräumt, sollte einerseits der Geschäftsüberhäufung der Kreisregierungen abgeholfen, andererseits die Wirksamkeit der Polizeistrafrechtspflege erhöht werden. Der Entwurf wurde mit 56 gegen 24 Stimmen angenommen.

— Unsere Staatsschuldenzahlungskasse hat im Etatsjahr 1852/53 die Summe von 6,851,511 fl. 32 fr. eingenommen und 5,991,135 fl. 51 fr. verausgabte, wodurch ein Kassenbestand von 86,035 fl. 41 fr. sich ausweist. Die Staatsschuld hat sich um 813,600 fl. verringert und betrug am 30. Juni 1853 noch 52,250,992 fl.

— Von Weihnachten an wird, wie wir hören, eine mehrwöchentliche Vertagung der Kammern eintreten, um den Kommissionen Zeit zu ihren Arbeiten zu lassen.

— Stuttgart, 12. Dez. Die S. Wilhelma bei Cannstatt ist ein Kunst- und Prachtwerk, das die Bewunderung noch eines jeden Kunstfreundes, der dieselbe zu sehen Gelegenheit erhielt, auf sich gezogen hat. Wie ich höre, soll ein Bilderwerk erscheinen, das in lithochromirten Abbildungen die

interessantesten Theile jenes herrlichen Parkes, der Gebäude und einzelner Theile des Innern wiedergibt. Die Ausstattung des Werkes soll übrigens eine so reiche werden, daß dasselbe auf nahezu 100 Gulden zu stehen kommen wird.



Mittwoch Löwen.

Bachnang. Schöne gedörrte Zwetschgen, das Pfund zu 7 Kr., empfiehlt Kaufmann Fench.

8 Pfund Kernbrod kosten . . . 34 Kr.
Der Kreuzerweck muß wiegen . . . 5 1/4 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 14. Dez. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niedrste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	24	20	—	19	15
" Dinkel . . .	9	10	8	50	8	38
" Haber . . .	7	48	6	54	6	24
" Gerste . . .	13	20	12	48	—	—
1 Simri Roggen . . .	—	—	2	—	—	—
" Gemischt . . .	1	56	1	52	—	—
" Weizen . . .	—	—	2	—	—	—
" Linsen . . .	2	48	2	40	—	—
" Erbsen . . .	2	40	2	24	—	—
" Wicken . . .	1	30	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	2	6	2	—	1	52
" Ackerbohnen . . .	2	—	1	52	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 16. Dezember 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niedrste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	42	2	35	2	26
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	2	14	2	6	1	50
" Gemischt . . .	2	15	2	3	1	54
" Gerste . . .	1	36	1	31	1	25
" Haber . . .	—	48	—	44	—	37
" Erbsen . . .	2	21	2	—	1	45
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	48	1	43	1	41

Seilbronn. Naturalienpreise v. 16. Dez. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedrste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	—	—	—	20	—
" Dinkel . . .	9	24	—	—	8	—
" Weizen . . .	20	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	48	—	—	11	—
" Gemischt . . .	12	30	—	—	—	—
" Haber . . .	6	48	—	—	6	—

Bachnang, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redacteur J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 Kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 Kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Karbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 102. Freitag den 22. Dezember 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang.

Gläubiger = Vorladung.

In der Schuldsache der Ehefrau des Gottlob Stierlin, früher Stadtpflegers in Bachnang, nunmehr Buchdruckers in Alen, hat man zur außergerichtlichen Erledigung, Tagfahrt auf

Montag den 8. Januar 1855
Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause zu Bachnang anberaunt, wozu die unbekannt Gläubiger mit dem Anfügen geladen werden, daß sie im Falle ihres Ausbleibens von der Masse ausgeschlossen werden.

Von denjenigen Gläubigern, welche zwar schriftlich liquidiren, aber sich über einen Borg- oder Nachlassvergleich sowie über die Masse-Verwerthung nicht aussprechen, wird angenommen, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Den 14. Dezember 1854.

Königl. Oberamtsgericht.
F. & T.

Bachnang.

Fabrik = Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der kürzlich verstorbenen ledigen Christiane Thumm, wird

Donnerstag den 28. dieß Morgens 9 Uhr ihr gesamtes Mobiliar, aus Frauenkleidern, Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk und allerlei Hausrath bestehend, in ihrer Wohnung in der obern Vorstadt, gegen baare Bezahlung versteigert.

Den 19. Dezbr. 1854.

vd. K. Gerichtsnotariat,
Winter.

Waisengericht.
Vorstand: Schmückle.

Bachnang.

Gläubiger = Aufruf.

Forderungen an die verstorbene Christiane Thumm dahier müssen, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung, binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle schriftlich angezeigt werden.

Den 19. Dezbr. 1854.

vd. K. Gerichtsnotariat.
Winter.

Waisengericht.

Vorstand: Schmückle.

Bachnang. (Gefundenes.)

Auf einem Feldweg auf hiesiger Markung wurde ein seidener Shawl gefunden und hieher übergeben. Der Eigenthümer wolle solchen innerhalb 15 Tagen abholen, widrigenfalls er dem Finder zurückgegeben wird.

Den 15. Dezbr. 1854.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Murrhardt.

Liegenschafts = Verkauf.

Am Freitag den 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Rathhause dahier die Liegenschaft aus der Gantmasse des verstorbenen Maurers Braun von Sie-

gelsberg, bestehend in:
1. Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach,
1. Wagenhütte,
1. Sägmühle mit Wohnung und ca. 16 Mrg. Feldgütern, im Anschlag von 1912 fl., zum letztenmal verkauft.
Den 18. Dezbr. 1854.

Stadtschultheißenamt.

Reichenberg. (Warnung.)

Der unter Pflegschaft stehende Mich. Ort.